

Illyrien.

Der Magistrat Laibach's ist ämtlich in Kenntniß gesetzt worden, daß in der Nacht vom 18. auf den 19. dieses Monats die Eisengewerks-Dtschaft Obereisnern mit 40 Häusern und 50 Nagelschmiedereien ein Raub der Flammen geworden sey.

Dieses Unglück ist um so größer, als nicht allein die Hausbesitzer sehr bedeutenden Schaden erlitten haben, sondern auch alle Nagelschmiede mit ihren zahlreichen Familien zu dem Bettelstabe Zuflucht nehmen müßten, wenn nicht ihrem gänzlichen Mangel an Lebensmitteln und Kleidung augenblicklich, wenigstens für einige Zeit abgeholfen wird, weil sie vom Taglohne leben, und nun bei niedergebrannten Werksgebäuden keinen Verdienst erhalten, für jede andere Arbeit aber untauglich sind.

Von der vorgelegten Behörde aufgefordert, ergreift daher der gefertigte Magistrat das zweckdienlichste Mittel zur Linderung dieses gränzenlosen Elendes, und bittet alle Bewohner Laibach's um möglichst schnelle Hilfe um Beiträge in Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken oder derlei Materialien an Leinwand, Tuch, Leder u. d. g.

Der Handelsmann und Armenvater, Herr Joseph Michholzer, Nr. 237 in der Stadt, und das Zeitungs-Comptoir des Herrn Ignaz v. Kleinmayr, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 36, übernehmen die baren Geldbeträge, und der Handelsmann; dann Armen-Instituts-Commissionsmitglied, Herr Carl Holzer in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 5, übernimmt alle Victualien, wie auch alle sonstigen Geschenke gegen öffentliche Bescheinigung, die in den Zeitungsblättern beigelegt werden wird.

Vom Magistrat der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach am 20. Februar 1846.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie-
fung vom 3. Februar d. J., die Lehrkanzel der Naturge-
schichte und Landwirthschaft an der Universität zu Olmütz,
dem Dr. Helzelet zu verleihen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die in Böhmen
erledigte Elbogener Kreis-Commissärsstelle erster Classe ihrem
Hof-Concipisten, Peter Freiherrn v. Wucherer, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die bei ihr erledig-
ten Hof-Concipistenstellen dem böhmischen Kreis-Commissär
zweiter Classe, Anton Lenk, und dem böhmischen Kreis-Com-
missär dritter Classe, Carl Ritter Hanisch von Greifenthal,
verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 26. v. M., den Verpflegs-Ober-Verwalter und
Referenten bei dem General-Commando in Nieder-Oester-
reich, Norbert v. Rath, in den Ruhestand zu versetzen und
demselben in Rücksicht seiner vielfährigen, mit Auszeichnung
geleisteten Dienste die große goldene Civil-Ehren-Medaille
mit der Kette, dem Verpflegs-Ober-Verwalter und Referenten
in Siebenbürgen, Hermann Keller v. Schleithelm, die Re-
ferentenstelle beim General-Commando in Nieder-Oester-
reich, dem Verpflegs-Ober-Verwalter und Referenten in
Dalmatien, Johann Kose, jene beim General-Commando
in Böhmen zu verleihen, dann die Verpflegs-Verwalter,
Wilhelm Freiherrn v. Madrovsky, und Johann Knopp zu
Verpflegs-Ober-Verwaltern und Referenten, Ersteren beim
General-Commando zu Agram, Letzteren bei jenem zu Her-
mannstadt zu ernennen gnädigst geruhet.

Wien, 9. Februar. Die berühmte Zündrequisitenfabrik
des St. Romer dahier ist in der Nacht vom 6. auf
den 7. d. ein Raub der Flammen geworden. Glücklicher-
weise erstreckte sich der Brand nur auf die Fabrik, in wel-
cher ein bedeutender Vorrath von verschiedenen Zündrequisi-
ten aufgehäuft war. Dem thätigen Bemühen der hiesigen
Vöhschanstalten gelang es so, das Umsichgreifen zu verhindern.
— Das Wasser der Donau ist von gestern auf heute be-
deutend gefallen.

U n g a r n.

In den Bergen des Piptauer Comitats plaste in
der ersten Hälfte des verflossenen Monats unter donnerndem
Gekrache ein Felsen; aus dem entstandenen Risse floß lange
Zeit ein lavaähnlicher Strom in beträchtlicher Menge, dann
sprudelte eine mächtig glühende Quelle hervor, die bis jetzt
ununterbrochen fortströmt. Es wird gegenwärtig in den Sitz-
ungen des naturwissenschaftlichen Vereines in Pesth über
die seltsame Erscheinung dabattirt und das Publikum wird
hoffentlich bald Näheres darüber erfahren.

M ä h r e n.

Die „Gegenwart“ vom 16. Februar berichtet folgen-
des: Als eines der wichtigsten Hindernisse, welches bisher dem
Aufschwunge der mährischen Gewerbe im Wege stand, und
dessen Abhilfe uns ernste Beachtung zu verdienen scheint,
dürfte sich wohl die „Mangelhaftigkeit des technischen Un-
terrichtes“ in Mähren bezeichnen lassen. — In den meisten
Städten des flachen Landes fehlt es nämlich an sogenann-
ten vierten Classen, namentlich als Vorbereitungsschulen für
technische und industrielle Zwecke, ganz; die Knaben, welche
nach zurückgelegten drei Hauptschulclassen in das gewerbliche

Leben übertreten, haben nicht nur fast gar keine technischen Vorkenntnisse, sondern wohnen häufig, im Falle sie slavisch geboren oder erzogen sind, selbst den Vorträgen der dritten Classe ohne allen Nutzen bei. Der Mangel jeglicher theoretischer Kenntniß im Gewerbsfache, das sie zum Lebenszwecke gewählt haben, nicht gedeckt durch die spätere Schule des Lebens, da eben in Folge des unvollkommenen Unterrichtswesens die Bildung, die ihnen selbst fehlt, spärlich über das Land verbreitet ist, läßt sie meistens auf der niedrigsten Stufe ihres Handwerkes stehen bleiben, von welcher Zeit lebens keine weitere Fortbildung und Vervollkommnung Statt findet. So findet man im Allgemeinen die gewöhnlichen Gewerbsleute auf dem flachen Lande von Mähren und Schlessien in industriellen Leistungen auffallend zurück und nur auf Lieferung des gewöhnlichen kunstlosen Bedarfs eingeschränkt, welcher in der Concurrenz mit den geschmackvollern Erzeugnissen des Auslandes natürlich immer ignorirt wird.

Zwar findet man in einer oder der andern Stadt dieses oder jenes Gewerbe in einem gewissen Aufschwunge begriffen; im Allgemeinen obwalten jedoch die erwähnten Verhältnisse größtentheils, und die Theilnahmslosigkeit an den sich beinahe fieberisch drängenden Fortschritten der Industrie ist, mit Ausnahme weniger Städte, so auffallend, daß zum Beispiel Olmütz, die alte Hauptstadt des Landes, zur Industrie-Ausstellung, unter 120 Ausstellungen aus Mähren und Schlessien, nur einen einzigen Aussteller, und noch dazu aus dem Militärstande, mit Holzarbeiten lieferte. So dürfte es wohl keinem Einwurfe ausgesetzt seyn, daß diese Mangelhaftigkeit der theoretischen Vorbildung auf den Bildungsgrad der Gewerbetreibenden von nachtheiligem Einfluß seyn müsse, und daß sie unter mehrfachen Ursachen des Stillstandes im industriellen Vorwärtstringen eine vorzügliche Stelle einnehme. Die ergiebigste Maßregel zur Abstellung dieses Uebelstandes wäre daher wohl, daß die von den hohen Ständen Mährens projectirte, nach dem Muster des Prager technischen Institutes zu organisirende technische Lehranstalt zur Wirklichkeit gedeihe. Ein solch' intensiv-kräftiger Centralpunct des technischen Unterrichtes wäre am geeignetsten, Intelligenz nach allen Richtungen im Lande zu verbreiten und die dumpe Mühseligkeit einer nach altem Maß und Leisten betriebenen Arbeit in ein freudiges Bewußtseyn des bessern Schaffens zu verwandeln.

Böhmen.

Wir entlehnen aus der „Allgemeinen Zeitung“ vom 13. Februar Folgendes: Prag, 1. Februar. Die geschichtlichen Verhältnisse des berühmten Kriegsfürsten Wallenstein haben in neuester Zeit, auch aus Anlaß der erhobenen Ansprüche auf sein Vermögen von Seite einiger verwandten Nachkommen, neues Interesse erregt und mehrere Schriften herbeigerufen. Der juridische Streit ist zwar vom obersten Gerichtshofe schon ein Paar Jahre her abschlägig für die Kläger entschieden; aber auch der historischen Aufhellung des Halbdunkels, das über dem bedeutamen Manne lag, dürfte nun bald ein wünschenswerthes Genüge geschehen; denn die auf Befehl der Staatsverwaltung von der einrichtsvollen Thätigkeit des Archivbeamten der vereinigten Hofkanzlei,

Hrn. Emanuel Straube, in Böhmen aufgefundenen und gesammelten actenmäßigen Behefte sollen sich nahe an die Zahl von achtzigtausend Stücken belaufen; Schätze, die hauptsächlich in den Archiven des hiesigen Suberniums, jenem des gräflichen Hauses Schlick, dessen Haupt in der Kriegspériode Wallensteins Präsident des k. k. Hofkriegsraths gewesen, und des Schlosses Friedland, und zwar zum Theil schon in Gefahr naher Zerstörung, begraben lagen. Sie umfassen, dem Vernehmen nach, ziemlich vollständig den kriegerischen Lebenslauf des Friedländers von der Stufe als Oberst bis zu seinem tragischen Ende. Wichtige historische Momente, wie der des berühmten Necesses seiner Kriegsobersten vom 12. Februar, erhalten hier durch Originalurkunden volles Licht.

Deutschland.

Die deutschredenden Bewohner der Erde sind, nach Wilhelm Stricker's Schrift: „Ueber die Verbreitung des deutschen Volkes,“ folgender Maßen vertheilt: In den rein-deutschen Staaten des Bundes 15,930.000 Seelen, im Königreiche Sachsen 1,670.000, in Preußen 13,000.000, in Oesterreich 8,000.000, in Belgien gegen 3,000.000, in Holland 2 Millionen 660,000, in Elsaß, Flandern, Lothringen 1,250,000, in der Schweiz gegen 1,500.000, in Rußland gegen 500,000, in Schleswig 150,000, am Monterosa 7000, auf Helgoland 2300, in Nord-Amerika, Brasilien, Venezuela und Neuholland 5,000.000, so daß die Gesamtsumme von gegen 53 Millionen ansässiger und beisammenwohnender deutscher Bevölkerung in mehr als 70 unabhängigen Staaten sich ergibt.

Mainz, 29. Jänner. — Correspondenz. Heute Nacht wurde in den beiden Kirchen St. Christoph und St. Quintin eingebrochen, die Opferkasten erbrochen und das darin befindliche Geld geraubt, während die Diebe die heil. Gefäße, welche sie aus ihren Behältern genommen hatten, nicht mitnahmen, sondern zurückließen. Einer der Diebe scheint sich dabei bedeutend verletzt zu haben, da man in der St. Quintin's-Kirche allenthalben Blutspuren fand, welche von einer erhaltenen Wunde an der Hand zeugten, und höchstwahrscheinlich die Entdeckung durch die Behörde herbeiführen.

Preußen.

Aus Berlin wird unterm 4. Februar gemeldet: Die alte Verordnung, nach welcher bei jeder Druckschrift die Druckerei genannt werden muß, war viele Jahre bei unsern Zeitungen unbeachtet gelieben, ist aber in diesen Tagen wieder eingeschärft worden; demgemäß sieht man jetzt am Schluß dieser Blätter täglich eine neue Zeile mit der Angabe des Druckes und Verlags.

Der neue Gasometer der englischen Compagnie hier ist dieser Tage zersprungen. Der Kessel wurde in England angefertigt; es fällt also unserer Industrie kein Vorwurf zur Last. Man spricht von einem neuen Kostenaufwand von 60,000 Rthlr., der durch dieses Unglück nöthig werde. Der Vorsteher der Anstalt ist sofort nach England abgereist.

In Ostpreußen ist die Sterblichkeit im Kreise Lyck noch im steten Wachsen und nähert sich immer schneller der Höhe, welche sie dort zur Zeit der Pest (1708 und 1709)

erreichte. Damals betrug sie zwölf Procent, jetzt schon über acht Procent. Es scheint, als ob das Masurenvolk seinem Ende entgegenstehe und als ob Armuth, Elend und Tod es jetzt auch wieder in derjenigen Gegenden verfolgen wolle, in welche es einst in Folge der Verheerungen der Pest einwanderte. Es ist dort jetzt wenig Arbeit und Geld, dagegen aber herrschen Krankheiten, Kälte und furchtbare Theuerung.

Niederlande.

Aus dem Haag, 8. Februar. Se. Majestät der Königin hat jetzt den Baron Schimmelpenninck van der Oye als Minister des Innern ehrenvoll entlassen, und wird derselbe am 10. d. M. seine Functionen niederlegen. Baron Schimmelpenninck ist zum Staatsminister und Kanzler der niederländischen Orden ernannt. Man will wissen, daß in dem Beschlusse, welcher die Ernennung des Staatsraths, Ritters van der Heim von Duiventijde, zum interimistischen Minister des Innern enthält, ausdrücklich bestimmt sey, daß der Herr Gouverneur van der Heim einen Monat vor der Eröffnung der Provinzialstaaten von Südholand, seine Functionen als solcher wieder antreten soll.

Großbritannien.

London, 6. Februar. Die Königin, Prinz Albert und der Hof sind gestern aus Claremont wieder hier angelangt. — Der bekannte Lieutenant Baghorn erklärt in einem Schreiben an die heutige „Times“, daß, wenn alle Maßregeln für Beförderung der indischen Depeschen von Alexandrien nach London mit der gehörigen Präcision getroffen würden, d. h. überall Pferde, Dampfboote, Eisenbahnzüge u. s. w. bereit ständen, man in 8 1/2 Tagen von Alexandrien nach London kommen könne. Der Vorzug des Triester Wegs sey also über allen Zweifel erwiesen. Diese Meinung ist in der City auch ziemlich allgemein, da man es sehr unangenehm empfindet, daß morgen die Post nach Ostindien abgehen wird, und noch nichts von den indischen Briefen über Marseille eingetroffen ist, während eigentlich schon am Morgen des 5. sämtliche Briefe hätten vertheilt seyn müssen.

London, 7. Februar. Amtlicher Bekanntmachung zu Folge waren vom 22. bis 28. Jänner 27 Petitionen mit 78,897 Unterschriften um Aufhebung, 91 mit 8792 Unterschriften um Beibehaltung der Korngesetze an's Parlament eingereicht worden. Die eigentliche Petitionensluth gegen diese Gesetze ist aber noch zu erwarten.

Die „Prag. Zeitung“ vom 3. Febr. meldet Folgendes aus Paris v. 22. Febr. Der brittischen Thronrede darf man diesmal nicht vorwerfen, daß sie inhaltsleer sey, ja, sie verspricht sogar weit mehr, als die kühnsten Erwartungen voraussehen. Abschaffung nicht bloß der Getreidegesetze, sondern des ganzen Systems der Schutzzölle überhaupt, ist das große Wort, welches die Königin Victoria zwar nicht ausspricht, aber doch vorbehält. Sir M. Peel bleibt sich treu. Die nicht bloß finanzielle, sondern auch tief in das volkswirtschaftliche Leben eingreifende Reform, welche er mit der Einführung der Einkommensteuer begonnen hat, will er nun zu Ende führen. Der Grundsatz dieser Reform ist aber kein anderer, als verhältnißmäßige Besteuerung. So lange eine übergroße Un-

gleichheit der Vermögensverhältnisse in England fortbesteht, so lange wird es freilich kaum möglich seyn, diesen Grundsatz in seiner ganzen Strenge zur Wahrheit zu machen; denn der Reichthum findet zuletzt immer indirecte Mittel, einen Theil der Abgablast, welche ihm gebührt, auf die von ihm abhängige Armuth hinüberzuwälzen; aber das Peel'sche System wird doch die Aufgabe der Herbeiziehung eines jeden Bürgers zur Steuer, nach Maßgabe seiner wirklichen Kräfte, ihrer Lösung um einen guten Schritt näher bringen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Zolleinnahmen, deren allmähliche Abschaffung die Thronrede in Aussicht stellt, durch directe und der Einkommensteuer jedenfalls verwandte Abgaben, wenn nicht geradezu durch eine Vermehrung der Einkommensteuer selbst, ersetzt werden sollen.

Der „Globe“ sagt in seinem Börsenberichte, daß man die neuesten Nachrichten aus Amerika als entschieden günstig betrachte, indem dort besonders die Ankündigung der „Times“, daß Peel die Aufhebung der Korngesetze vorschlagen werde, viel beigetragen habe, um insbesondere die sehr einflußreiche Handelswelt für die Erhaltung des Friedens zu stimmen.

Das Sonntagsblatt „Britannia“ will wissen, eine ziemliche Anzahl puseyitischer Studenten in Oxford habe in scheinbar ganz unverdächtigen Wandschränken bewegliche, je nach ihren Vermögensumständen reich verzierte kleine Altäre mit vollständigen römisch-katholischen Attributen stehen, vor denen sie ihre Morgenandacht zu verrichten pflegen. Das Blatt ruft die Universitätsbehörden auf, dagegen einzuschreiten; denn: „wenn ein solches Treiben ungerügt und ungeahndet bleibt, dann wehe der Kirche von England!“

London, 7. Februar. In einer heute Morgens in Lord John Russells Wohnung, Chesham-Place, gehaltenen sehr zahlreichen Versammlung von Mitgliedern des Unterhauses wurde auf Lord John Russells Antrag beschloffen, der von Sir Robert Peel vorgeschlagenen Maßregel hinsichtlich der Korngesetze kein Amendement auf unmittelbare Abschaffung derselben, so wünschenswerth sie auch seyn dürfte, entgegenzusetzen, um dem sehr ehrenwerthen Baronet die Durchführung seiner Vorschläge nicht zu erschweren.

Die Königin hat befohlen, daß oben auf dem Thurme des neuen Pallastes zu Osbornehouse ein Telegraph errichtet werden soll, der mit dem Telegraphen zu Portsmouth correspondiren und die Königin in den Stand setzen wird, dem Oberbefehlshaber dieses Hafens, Admiral Dgle, ihre Befehle in wenigen Augenblicken zugehen zu lassen, während dazu bisher immer die Hin- und Herendung eines Schiffes nöthig war.

Die Regierung hat dem Vernehmen nach 2000 Tonnen amerikanisches Getreide aufkaufen lassen, welches nach den verschiedenen Häfen von Irland gebracht werden soll. Man befürchtet jedoch, daß die dortigen ärmeren Classen dieses Korn nicht ankaufen können, wenn man ihnen nicht außerordentliche Mittel dazu verschafft.

In der letzten Woche sind in London Nachrichten von zahlreichen Schiffbrüchen eingegangen, die größtentheils von bedauerlichem Verlust vieler Menschenleben begleitet wa-

ren. Der schon erwähnte Untergang des nach Australien bestimmten Auswanderungsschiffs „Cataracui,“ an der Westküste von King's Island, im Eingange der Bassstraße, am 4. August v. J., ist durch Bericht aus Hobart-Town vom 24. September leider vollkommen bestätigt. Von 369 Auswanderern und 46 Seeleuten (der Capitän hieß Finlay) retteten sich nur der Schiffsleutnant, 7 Matrosen und 1 Auswanderer. Unter den Auswandernden waren viele Frauen und Kinder. Das Schiff „Stadt Schiras“ verunglückte bei den Philippinen, und 40 Menschen kamen dabei um; die Mannschaft eines französischen Indienfahrers, welcher scheiterte, konnte sich nur theilweise retten. — Im November brach an Bord des Deportationschiffs „Sir Robert Peel,“ welches auf dem Wege nach der Botanybay in Bombay anlegte, eine Meuterei aus, die aber schnell gedämpft wurde.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 30. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat mittels Ukases an den dirigirenden Senat, in Berücksichtigung des im Gouvernement Smolensk Statt gefundenen Mißwachses, befohlen, daß die durch das Manifest vom 12. November 1845 angeordnete Recrutenaushebung in dem genannten Gouvernement auf das Jahr 1846 hinaus verlegt werde.

Die „St. Petersburg'sche Zeitung“ vom 4. Februar enthält folgenden Artikel: „Seine Majestät der Kaiser haben durch einen in der Nacht auf den 22. Jänner (3. Februar) aus Palermo hierselbst eingetroffenen Feldjäger von Ihrer Majestät der Kaiserin die frohe Botschaft erhalten, daß am 6. (18.) Jänner, in Folge des von Sr. Majestät dem König von Würtemberg ausgesprochenen Wunsches und nach vorhergegangener Genehmigung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Ihre kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Olga Nicolajewna, und Se. königl. Hoheit, der Kronprinz von Würtemberg, dem eigenen Zuge der Herzen folgend, das Eheverlöbniß mit einander geschlossen haben.“

Die Kälte war in St. Petersburg am 27. d. M. auf — 26° Reaumur gestiegen.

A e g y p t e n.

In der „Allg. Zeitung“ schildert ein Correspondent die Charakteristik Mehemed Ali's folgendermaßen: Kairo, 16. Jänner. So lange Mehemed Ali, auf das siegreiche Schwert seiner Horden gestützt, nach dem Höchsten zu trachten sich vermaß, lag auf allen seinen Handlungen ein Stämpel auscheinenden Fortschritts auf der einen, und eines gränzenlosen Egoismus auf der andern Seite. Alle, welche damals ihn beurtheilten, haben die Vorder- oder die Rehrseite hervorgehoben, nur wenige den Mittelweg gehalten; daher die widersprechenden Urtheile aus jener Epoche. Dem Verlust aller Provinzen folgte die Anerkennung von Seite der Mächte als Statthalter Aegyptens, die Erbllichkeit dieser Würde in seiner Familie u. s.; also Beschränkung auf der einen, und Sicherheit auf der andern Seite. Die Folge davon blieb nicht aus. Seit der ebenso schlaue, als rohe Albanese sich den Mächten

gegenüber als eine kleine Partikel der Weltmacht findet, hat sich sein Charakter auch offen und unumwunden im öffentlichen, so wie im häuslichen Leben zur Schau gestellt. Höflich und nachgiebig in der Regel den Europäern gegenüber — denn nur diese fürchtet er, obwohl sie oft unter vier Augen verwünschend — entwirft er Pläne in ihrer Gegenwart für die Glückseligkeit des Landes, läßt den „Code Napoleon“ überlegen, klagt darüber, daß Niemand ihn unterstütze, stößt jedoch jede Bemerkung über die von ihm geübten Bedrückungen mit den rohesten Ausdrücken der Wuth zurück *), wendet die pro forma gedruckten Gesetze auf jedermann, außer auf sich selbst an, und nie da, wo sie zum Vortheil der Untergebenen, sondern nur dann, wenn sie nach seinen Gelüsten sprechen. Späherei und gegenseitiger Verrath ist in diesem angeblichen Gesetzbuch den Angestellten — ich weiß nicht ob auf eine kindische oder verruchte Art — unter Androhung schwerer Strafe zur Norm gemacht. In Bezug aber auf seine nächste Umgebung und Familie erweist sich von Tag zu Tag klarer, daß ihm an deren Zukunft nicht das mindeste gelegen sey. Dazu kommt, wie bei manchem abgelebten Tyrannen, die Hydra des Argwohns. Nur zu sprechend sind Aeußerungen, welche nunmehr, gleich der Würze des täglichen Brotes, von den Lippen des Herrschers zu den täglichen Insulten als Ingredienz kommen: „Er wolle die Köpfe aller zerschlagen und dann erst sterben.“ „Nach ihm möge die Welt in Trümmer gehen und kein Stein auf dem andern bleiben.“ „Seine Söhne und Enkel seyen alle invalid, alle älter als er“ — also hoffte er sie zu überleben. Die That folgt nur auch zu häufig den Worten. Sobhi-Bey, der Sohn Sami Pascha's, sein zweiter Secretär, ward unlängst nach Tarsus verwiesen, weil er gewagt hatte, im Gespräche zu behaupten, die Wissenschaften stammten nicht aus Afrika, sondern aus Asien. Einer der zwei christlichen Bey's, die seine Geschäfte führen, wurde mit Stockprügeln und Exil nach Oberägypten bedroht, weil er sich erlaubte, krank zu werden; der andere mit Schimpfnamen aller Art beehrt, aus dem Angesicht gejagt, weil er über den Transit nach Suez seine Meinung gesagt. Dem Neffen Ibrahim Pascha, seinem Sohne Saïb Pascha und dem Enkel Abbas Pascha, schnitt er mehr als die Hälfte ihrer Bezahlung ab, weil sie nicht im Stande gewesen, die rückständigen Abgaben auf ihre Ländereien, die wegen Mangel an Zugvieh nicht mehr das Drittel früherer Jahre eintragen, schnell genug einzuliefern; es ward das ironische Bedeuten hinzugefügt, die Prinzen europäischer Höfe hätten auch nur die Bezahlung ihres Grades; er forderte jedoch dabei, sie sollten ihre Anstrengungen im Dienste des Staates verdoppeln. Zu guter Letzt bedrohte er noch seinen Enkel Mustapha Bey — den Sohn Ibrahim Pascha's — mit Schlägen, wenn er es wage, mit seinem Dampfschiff das seinige auf der Fahrt nach Oberägypten zu überholen. Bedürfen solche Aeußerungen und Handlungen eines Commentars für Mit- und Nachwelt?

*) Der oben berührte Anfall von Wahnsinn hatte seinen Grund in einer schriftlichen Erklärung der wahren Lage der Dörfer, welche von den vorzüglichsten Gliedern seiner Familie und der Angestellten unterzeichnet war.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 17. Februar 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.)	112 11.16
Verloste Obligation. Hoffm. mer-Obligation d. Zwangs:	—
Darlebens in Krain u. Aereo- rial-Obligat. v. Inrol. Vor- arlberg und Salzburg	99 3/4
Darf. mit Berl. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	775 3/4
detto detto 1839 „ 250 „ (in C.M.)	305 5/16
detto detto detto „ 50 „ (in C.M.)	61 1/16

K. K. Lotterziehungen.

In Graz am 18. Februar 1846.

38. 80. 1. 25. 10

Die nächste Ziehung wird am 28. Februar 1846 in Graz gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 12. Februar.

Maria Jereb, Dienstmagd, alt 36 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 14. Alois Petschar, Knecht, alt 30 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungen- Rippenfell- entzündung. — Dem Hrn. Johann Schäffer, Hand- schuhmacher, sein Kind Ernst, alt 4 Wochen, in der Stadt Nr. 230, an Schwäche.

Den 15. Anton Smolitsch, Inwohner, alt 62 Jah., im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfeber.

Den 16. Frau Maria v. Fichtenau, Private, alt 38 Jahre, in der Stadt Nr. 271, an der Lungensucht. — Franzisca Voritschel, Institutsarme, alt 65 Jahre, in der Stadt Nr. 54, an der Lungenlähmung.

Den 17. Das wohlgeb. Fräulein Josephine Edle v. Panz, k. k. Sub. Rath's Tochter, alt 26 Jahre, in der Gradtscha - Vorstadt Nr. 18, an der Lungensucht.

Den 18. Dem Johann Gräßlbauer, befugten Greißler, sein Kind Johann, alt 9 Wochen, in der Krakau - Vorstadt Nr. 30, an der Darreucht. — Dem Hrn. Franz Mark, Gasthaus - Geschäftsführer, seine Gattinn Theresia, alt 31 Jahre, in der St. Peters- Vorstadt Nr. 142, an der Lungensucht. — Herr Anton Stroy, Handelsmann und Hausbesitzer, alt 76 Jahre, in der Stadt Nr. 9, an der allgem. Wasserucht.

3. 222. (2)

Verkaufs-Anzeige.

Ein in gutem Bauzustande auf einem zur Speculation geeigneten Plaze liegende, mit einem großen Verkaufsgewölbe und schönen Kellern versehenes Patidentk- Haus sammt Garten in der Stadt Laibach, ist aus freier Hand stündlich und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auch werden schon cultivirte Morastantheile angeboten. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen Herr Georg Bah, wohnhaft in der Gradtscha - Vorstadt Haus - Nr. 38 im ersten Stocke.

3. 214. (3)

Sonntag am 15. l. M., zwischen 12 und 1 Uhr, ist auf dem Wege von der Domkirche über den Hauptplatz, die Schuster- brücke den neuen Markt bis zu dem Freiherr Lazarinischen Hause, ein goldenes Glieder- Armband mit einem kleinen goldenen Hängschlosse daran, in Verlust gerathen. Der redliche Finder, dem eine Belohnung von 5 fl. C. M. zugesichert ist, wird ersucht, dasselbe bei der k. k. Polizei- Direction abzugeben.

3. 209. (2)

A n k ü n d i g u n g.

Im Gasthause zur „RESTAURATION“ in der Judengasse Nr. 232, werden gute alte Weine zu 16, 20 und 24 Kreuzer, dann Klementschtich'sches Bier ausgeschänkt. Es wird für eine gute reinliche Küche, so wie für eine schnelle Bedienung bestens gesorgt. Außerdem werden auch Kostgänger unter billigen Bedingungen aufgenommen.

(3. Laib. Zeit. Nr. 23. v. 21. Febr. 1846.)

3. 235. (1)

Auf dem Rundschaftsplatze in dem Hause Nr. 169 ist der ganze zweite Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Keller und Holzlege, von nächstem Georgi an zu vermietthen. Näheres darüber in der Spezerei-Handlung des Florian Maurer daselbst.

Literarische Anzeigen.

3. 212. (2)

Bei Ernst Günther in Lissa ist erschienen und in Laibach bei Ign. A. Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, zu erhalten:

U n t e r r i c h t

über das

Reich Gottes

und dessen

Fortdauer in der katholischen Kirche.

Von einem katholischen Geistlichen.

8. geh. 24 kr. E. M.

Die Zeitschrift „Sion“ empfiehlt diese Schrift mit folgenden Worten:

„Dieses mit erzbischöflich Posenscher Approbation versehene Schriftchen, behandelt in kathe-
dritischer Weise die wichtigsten Controverspuncte der
katholischen Lehre. Insbesondere handelt es 1. über
die Gründung des Reiches Gottes auf Erden,
und die Zerrüttung desselben durch die Sünde;
2. über die Wiederherstellung desselben auf Erden
durch Jesum Christum; 3. Fortdauer des Reiches
Gottes auf Erden in der von Christo gestifteten
Kirche; 4. die Unzerstörbarkeit der Kirche Christi;
5. über die Kennzeichen der wahren Kirche und
über die katholische Kirche, als alle diese Merkmale
an sich tragend; 6. über die außerhalb der ka-
tholischen Kirche stehenden Religionsgemeinden,
als die Zeichen der wahren Kirche nicht an sich tra-
gend; im 7. Punkte werden sodann die vorzüglich-
sten Unterscheidungslehren der katholischen Kirche
im Gegensatz zu jenen der lutherischen und cal-
vinischen Confession dargestellt; im 8. ist ausein-
ander gesetzt, daß die katholische Kirche die allein-
seligmachende und außer ihr kein Heil sey; und
im 9. sind die Pflichten eines katholischen Chris-
ten gegen seine Kirche dargelegt, und endlich
in einem Anhange das athenianische und triden-
tinische Glaubensbekenntnis beigefügt.“

„Alle dies. Puncte sind so treffend und streng-
katholisch, und zugleich so klar und bündig aus-
geführt, daß nur zu wünschen ist, es möchte das
Büchlein unter dem Volke recht verbreitet wer-
den, was um so notwendiger scheint, je weniger
von manchen Katecheten und Katechismen gerade
die specifisch katholischen Lehren berücksichtigt
werden.“

Bei Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach am Congressplatze, wird Pränumeration angenommen:

a u f

die allgemeine Leipziger Mode-Zeitung.

Preis pr. Jahrgang von 52 Nummern mit vielen Modebildern und Stahlstichen, 12 fl. GM.

Alle Dinstage wird regelmäßig eine Nummer ausgegeben. — Um die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift zu beweisen, folgt hier der Inhalt der ersten 7 Nummern des Jahrganges 1846, welche bei obengenanntem Buchhändler vorrätzig sind.

An Erzählungen: Nord und Süd von C. v. Wachsmann. — Gaston von Colobrière, von Charl Raynaud. — Mann und Braut, Bades Anecdote. — Don Juan Maurice, von Th. Drobisch.

An Modebildern: 9 Tafeln Abbildungen mit 45 diversen Moden et Maskenanzeigen.

An Stahlstichen: Das Porträt der Jenny Lind, — die Napoleonssäule bei Boulogne, — das Porträt des felicien David, — Godesberg bei Bonn, — die Büste de Candolles, bei Genf, — das Porträt der Pauline Suzent, das Porträt des fra Giovanni Battista, Mönch vom Berge Carmel.

An Holzschnitten: Die Taufe des Prinzen von Wales. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Hannover. — Die Königin von England empfängt den Kaiser von Rußland im Buckingham. Pallast. — Der Riesencactus in New.

Gubernial - Verlautarungen.

3. 232. (1) Nr. 29501.

Concurs = Verlautbarung.

Bei dem l. f. Bezirkscommissariate III. Classe in Senofetsch ist die Steuereinnehmerstelle mit der Besoldung jährl. 500 fl., lese: Fünfhundert Gulden M. M., und der Verpflichtung zur Leistung einer Caution von 800 fl., lese: Achtehundert Gulden M. M., erledigt. — Rücksichtlich der für diesen Dienstplatz nöthigen Eigenschaften wird sich lediglich auf die mehreren ähnlichen Concurs - Verlautbarungen berufen. — Nur wird besonders erinnert, es habe jeder Bewerber anzugeben, ob und in wie weit er mit irgend einem Beamten des genannten Bezirkscommissariates verwandt oder verschwägert sey. — Die Bewerber um diesen Dienstplatz haben übrigens ihre documentirten Gesuche im Wege ihrer unmittelbaren Amtsvorsteher bis 15 April d. J. bei dem k. k. Kreisamte in Adelsberg einlangen zu machen. — Vom k. k. Uhr. Gubernium. Laibach am 5. Februar 1846.

Stadt - und landrechtliche Verlautbarungen.

3. 238. (1) Nr. 804.

Von dem k. k. Stadt - und Landrechte in Krain wird dem Franz Wasser, bis zur Einberufung beurlaubten Gemeinen des k. k. Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe unbekanntem Aufenthaltes, dann dem Leopold Wasser, und resp. dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, mittelst gegenwärtigen Edicts erinnert: Es habe A. nes Widig, durch Dr. Kleindienst, wider sie und Mitgeklagte, wegen Ableitung des Wassers und Unrathes aus dem Hause Cons. Nr. 8 in der Carlstädter - Vorstadt, auf dem Kläger'schen Wiesentheile Rect. Nr. 158 1/2 und 188 1/2, bei diesem Gerichte die Klage angebracht, und um die binnen 90 Tagen zu erstattende Einrede verbeschieden wurde. — Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt, und weil sie vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichts - Advocaten Dr. Lindner als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichts - Ordnung ausgeführt und entschieden werden wird. — Die Geklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ord-

(3. Amts - Bl. Nr. 23. v. 21. Febr. 1846.)

nungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. — Laibach den 27. Jänner 1846.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 240. (1) Nr. 90.

Holz = Licitation.

In der Amtskanzlei der Cameralherrschafft Laß wird am 16. März 1846 Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Versteigerung des sämmtlichen, in den dießherrschafftlichen Waldantheilen Sagradam, Sabraida und Kurnig bei Laß befindlichen Gehölzes, bestehend in beiläufig 544 Fichten - und Tannenstämmen von größtentheils geringen Dimensionen und in beiläufig 100 Stück Bündeln Buchengestrüpp, Statt finden; wozu Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen werden, daß sie sich wegen vorläufiger Besichtigung dieses Gehölzes alhier melden, und daß sie die Licitationsbedingnisse alhier einsehen können. — K. K. Verwaltungsamt Laß am 15 Februar 1846.

3. 227. (1) Nr. 21.

Verlautbarung.

In Folge löbl. k. k. Cameral - Bezirksverwaltungs - Verordnung vom 13. Jänner d. J., 3. 435, wird zur Verpachtung der, der Religionsfondsgült Benef. St. Katharina zu Egg gehörigen Klau - und Erdäpfelzehente von den im Dorfe Gaberje, Pfarz Kopain, liegenden drei Huben, dann von den zu Sagoriz in der Pfarr Guttensfeld befindlichen zwölf Huben, für die Zeit vom 1. November 1845 bis hin 1851, eine neuerliche Licitations - Tagsagung auf den 2. März d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem Amtslocale des k. k. Bezirkscommissariates der Umgebungen Laibach's mit dem Anhange anberaumt, daß die Pachtlustigen die dießfälligen Bedingnisse täglich hieramts einsehen können. — K. K. Verwaltungsamt der Fondsgüter zu Laibach den 16. Februar 1846.

3. 228. (1) Nr. 237.

Edict.

Von dem k. k. Bezirkscommissariate Reifnitz wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge löbl. k. k. Kreisamts - Verordnung vom 29. Jänner 1846, 3. 18239, zur Hintangabe der Herstellung der an den hierortigen Bezirksstraßen nothwendigen 213 1/2 fl. Current - Klasten Geländer, eine Minuendo - Licitation auf den 28. Februar l. J. Vormittags 9 Uhr in dieser Amtskanzlei angeordnet worden ist, wozu sämmtliche Unternehmungslustige mit dem Beisatze

eingeladen werden, daß das Holzmateriale auf 80 fl. 42 kr. und die Zimmermanns- Arbeit auf 53 fl. 22 1/2 kr. veranschlagt ist.

Reisnitz den 13. Februar 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 233. (1) Nr. 215.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Neudegg wird bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Joseph Wiegand von Kandersche, in die executive Feilbietung der, dem Michael Juvantschitsch von Moräutsch gehörigen, der Herrschaft Tburn Gassenstein sub Rect. Nr. 78 1/2 dienstbaren 13 Hube, wegen schuldenigen 500 fl. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsetzungen auf den 14. März, 14. April und 14. Mai l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco Moräutsch mit dem Besatze angeordnet worden, daß besagte Realität bei der dritten Feilbietungstagsetzung auch unter dem gerichtlichen Schätzungswerthe pr. 380 fl. 25 kr. hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, die Picitationsbedingungen und der Grundbuchs-tract können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Neudegg am 12. Febr. 1846.

Z. 231. (1) Nr. 3399.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiemit bekannt gemacht:

Man habe die executive Feilbietung der, dem Bartholmä Heinricher von Kallab gehörigen, gerichtlich auf 450 fl. 5 kr. geschätzten, der Herrschaft Egg ob Krainburg sub Urb. Nr. 13 dienstbaren Kutsche, wegen dem Lucas Pogazhnik schuldigen 110 fl. c. s. c. bewilliget, und es wird deren Vornahme auf den 21. März, 22. April und 23. Mai 1846, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr in der Wohnung des Executen mit dem Anhangefestgesetzt, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben veräußert wird, und daß jeder Kauflustige ein Badium von 60 fl. zu Handen der Picitations-Commission zu erlegen habe.

Der Grundbuchstract, das Schätzungsprotocoll und die Picitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Krainburg am 2. November 1845.

Z. 230. (1) Nr. 387.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Franz Verbig von Hallerstein, als Cessionär der Elisabeth und Helena Juschna, dann Andreas Juschna von Laas, gegen Valentin Sabukou von Laas, in die executive Feilbietung der gegnerischen, der löbl. Stadtgüt Laas sub Urb. Nr. 222, R. Nr. 1816 dienstbaren, gerichtlich auf 310 fl. geschätzten,

wegen 175 fl. 43 1/2 kr. in Execution gezogenen halben Hofstatt gewilliget, und werden zur Vornahme derselben 3 Feilbietungstermine, auf den 10. Jänner, 10. Februar und 10. März 1846, jedesmal in den vormittägigen Amtsstunden in loco Laas mit dem angeordnet, daß diese Realität nur bei der dritten Feilbietung unter ihrem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-tract und die Picitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Schneeberg den 7. Nov. 1845. Nr. 387.

Anmerkung: Nachdem bei der ersten und zweiten Feilbietung keine Kauflustigen erschienen sind, wird am 10. März zur dritten Feilbietung geschritten werden.

Bezirksgericht Schneeberg den 10. Febr. 1846.

Z. 229. (1) Nr. 159.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Ursula Kropf von Viefeld, in die executive Feilbietung der dem Joseph Kropf gehörigen, in Viefeld sub C. Nr. 25 und Rect. Nr. 472 liegenden, dem Herzogthume Gottschee dienstbaren, auf 285 fl. geschätzten 316 Urb. Hube sammt dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsbauwerken und einer Schmidwerkstätte, wegen schuldeniger 50 fl. c. s. c. bewilliget, und hiezu die Tagsetzungen auf den 2. März, 2. April und 2. Mai 1846, jedesmal um 10 Uhr Vormittags mit dem Besatze angeordnet worden, daß diese Hube, wenn sie bei der ersten oder zweiten Tagsetzung nicht wenigstens um den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten auch unter demselben werde hintangegeben werden.

Grundbuchstract, Schätzungsprotocoll und Picitationsbedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen und Abschriften hiervon genommen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 30. Jänner 1846.

Z. 225. (1) Nr. 3589, 1089.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Mankendorf wird kund gemacht: Es sey zur Vornahme der executiven Feilbietung der, dem Valentin Kobernik gehörigen, zu Snamje sub Confer. Nr. 7 liegenden, der Herrschaft Kreuz sub Urb. Nr. 332, R. Nr. 243 dienstbaren Kutsche, im gerichtlichen Werthe pr. 449 fl., die Tagsetzungen auf den 5. März, 2. und 30. April 1846, Vormittag von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität mit dem Anhangefestgesetzt, daß diese nur bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben wird.

Der Grundbuchstract und das Schätzungsprotocoll liegt zu Jedermanns Einsicht bereit; Picitationsbedingungen werden außer den gesetzlichen keine gestellt.

Bezirksgericht Mankendorf am 27. Dec. 1845.